



Ergebnisse zur Umfrage “50 Shades of Wissenschaftsaktivismus”

Rohe Antworten sind [hier \(Link\)](#) zu finden. **Auf der nächsten Seite ist eine Zusammenfassung zu finden.**

Beschreibung der Umfrage

Die Klima- und Umweltkrise verschärft sich täglich, und die Konsequenzen des Nichthandelns sind bedrohlich für die Menschheit. Über Jahrzehnte haben Wissenschaftler*innen durch konventionelle wissenschaftliche Arbeit, Artikel und Berichte vor der Klimakrise gewarnt. Dennoch sind Vermeidungs- und Anpassungsmaßnahmen längst unzureichend, um alle Menschen angemessen vor den Auswirkungen der Klima- und Umweltkrise zu schützen. Aus diesem Grund wenden sich immer mehr Wissenschaftler*innen anderen Formen der Teilnahme am öffentlichen Diskurs zu, die wir hier unter dem Begriff "Wissenschaftsaktivismus" zusammenfassen. Welche Arten von Wissenschaftsaktivismus können wir identifizieren? Welche haben wir bereits intensiv praktiziert, und welche haben wir vernachlässigt? Welche dieser Formen sind legitim und effektiv, und welche Rolle spielen sie in einer Demokratie? Ihre Meinung ist gefragt. Diese Umfrage ist anonym, sodass Sie alle Fragen ohne Hemmungen beantworten können.

Diese Umfrage fokussiert sich ausschließlich auf Wissenschaftsaktivismus, i.e. nicht Aktivismus allgemein. Wir verstehen unter Wissenschaftsaktivismus sämtliche Aktivitäten, die nicht durch wissenschaftliche Projekte finanziert werden, und bei denen Sie deutlich und erkennbar als Wissenschaftler*in agieren, um mit Personen außerhalb der Wissenschaft in Interaktion zu treten. Wissenschaftliche Berichte (wie IPCC, APCC usw.) oder nicht wissenschaftliche Bücher von Wissenschaftler*innen spielen eine äußerst wichtige und wirksame Rolle, und werden ebenfalls meistens ohne externe Finanzierung erstellt. Dennoch werden sie in dieser Umfrage nicht thematisiert, da eine umfassende Diskussion darüber den Rahmen dieser Befragung sprengen würde.

Diese Umfrage konzentriert sich auch exklusiv auf Anliegen bezüglich Klima- und Umweltgerechtigkeit. Die Fragen beziehen sich ausschließlich auf friedlichen, gewaltfreien Aktivismus.

Die Umfrage lief von Oktober 2023 bis Februar 2024. Der aller größte Teil der Antworten ist von Januar 2024. Die Umfrage wurde folgendermaßen geschickt:

- Oktober 2023: erstes Mal am S4F Verteiler „Scientists and Supporters“ (ca.1800 Empfänger*innen), aber mitten in einer längeren Email, weshalb wenig ausgefüllt wurde,
- November 2023: von Aron Buzogany an das [Institut für Wald-, Umwelt- und Ressourcenpolitik](#) geschickt (ca. 15 Antworten)
- Januar 2024: Reminder mit Deadline am S4F Verteiler „Scientists and Supporters“
- Januar 2024: im CCCA Newsletter
- Januar 2024: in der Signal Gruppe „Scientists mit Aktivist“ (87 Mitglieder)

Diese Umfrage ist teil der S4F Kampagne „Zivilier Ungehorsam und Protestformen“. Es gibt noch zwei andere Umfragen zu Protestformen (Standard.at Forum und Klimastreik papier Umfrage) die noch ausgewertet werden. Ergebnisse dieser Umfragen können verwendet werden für eine Stellungnahme, Pressekommentar oder weitere Kommunikationsaktivitäten (Ideen von S4F Öffentlichkeitsarbeit erwünscht).

Zusammenfassung der Ergebnisse:

Im Rahmen der Scientists for Future (S4F) Initiative zum Wissenschaftsaktivismus wurde die bislang umfangreichste Erhebung unter in Österreich tätigen Forschenden zu ihren Ansichten über verschiedene Aktivismusformen, deren Legitimität, Wirksamkeit und bisherige sowie gewünschte zukünftige Engagements durchgeführt. Die Analyse der Umfragedaten offenbart ein vielschichtiges und differenziertes Verständnis von Aktivismus innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Aus den Ergebnissen lassen sich folgende Erkenntnisse gewinnen:

1. **Präferierte Aktivismusformen:** Zu den, bisherig bevorzugten Aktionsformen gehören das Verfassen von offenen Briefen, das Initiieren von Petitionen und Stellungnahmen, die Organisation und Teilnahme an Demonstrationen und Protestaktionen, das Halten von Vorträgen und öffentlichen Diskussionen sowie die Durchführung von Workshops und Kursen außerhalb des schulischen Kontexts.

2. **Legitimität, Wirksamkeit und in der Zukunft erwünschte Formen des Wissenschaftsaktivismus:**
Hier beschriebene Werte sind median Werte (50% der Befragten haben diesen Wert oder mehr angegeben. 50% der Befragten haben diesen Wert oder weniger angegeben)
 - a. **Legitimität:** Eine Reihe von Aktivismusformen, einschließlich Lobbyarbeit, Boykotte und Solidaritätsaktionen bei Blockaden, werden als durchweg legitim angesehen (Median 10 von 10 Punkten). Streiks und Hungerstreiks sowie eigene Blockaden gelten überdurchschnittlich als legitim. Nichtkooperation erreicht einen Medianwert von 5/10 Punkten, Hactivismus 3/10 Punkte und Sabotage wird mit 1/10 Punkten als illegitim betrachtet.
 -
 - b. **Wirksamkeit:** Lobbyarbeit wird als die effektivste Form des Aktivismus angesehen (Median 7,5/10 Punkten), dicht gefolgt von Workshops, Pressegesprächen und Vorträgen (jeweils 7/10 Punkten). Offene Briefe, angemeldete Demonstrationen, Stellungnahmen, Mahnwachen, Blogs und Solidaritätsaktionen gelten als überdurchschnittlich wirksam. Sabotage wird als am wenigsten effektiv bewertet, wobei die Einschätzungen hier breiter streuen als die der Legitimität. Auch Hungerstreiks, Nichtkooperation, Hactivismus und Streiks werden als unterdurchschnittlich wirksam angesehen.
 - c. **Wünsche für zukünftige Aktivitäten:** Besonders gewünscht werden verstärkte Stellungnahmen (Median 8,5/10 Punkten), Pressegespräche, Vorträge, Lobbyarbeit (8/10 Punkten), offene Briefe, Blogs, Petitionen und angemeldete Demonstrationen (7/10 Punkten). Auch Informationsstände, Briefe und E-Mails, angemeldete Mahnwachen, Boykotte und Solidaritätsaktionen bei Blockaden werden mit 6/10 Punkten bewertet.
 - d. **Ablehnung bestimmter Aktivitäten:** Sabotage und Hungerstreiks sollen vermieden werden (Median 1/10 Punkten). Hactivismus, Nichtkooperation und Streiks werden von den meisten mit weniger als 5/10 Punkten bewertet und sind somit ebenfalls von vielen Wissenschaftler*innen nicht erwünscht.
 - e. **Zoom auf Protestformen und zivilen Ungehorsam (—> S4F Kampagne 2023):** Angemeldete Proteste von Wissenschaftler*innen werden als legitim, tendenziell

wirksam und erwünscht betrachtet. Boykotte ebenfalls, werden dennoch als weniger wirksam eingeschätzt. Soli-Aktionen hinter andere Aktivist*innen Gruppen werden auch als legitim, eher wirksam und erwünscht betrachtet. Zivil ungehorsame (ZU) Blockaden von Wissenschaftler*innen werden als legitim betrachtet, dennoch werden andere Blockaden als Straßenblockaden (Gebäude, Baustellen, Infrastruktur...) bevorzugt. Hälfte-Hälfte finden Blockaden von Wissenschaftler*innen (Straßen und nicht Straßen) wirksam oder nicht. Hälfte-Hälfte finden, dass Wissenschaftler*innen mehr Blockaden von Gebäuden, Baustellen, Infrastruktur (nicht Straßen) machen sollten. Mehr als die Hälfte finden, dass Wissenschaftler*innen nicht selber Straßenblockaden machen sollten. Es ist uns bewusst, dass die Frage nicht klar genug gestellt wurde, um eindeutig zu trennen, ob dies auch Soli-Aktionen auf der Straße beinhaltet oder nicht (für jene die Teilnehmer*innen die noch nie eine Soli-Aktion gesehen haben). Die meisten Teilnehmenden wünschen sich keine Sabotage und Hungerstreiks, Hacktivismus, Nichtkooperation und Streiks von Wissenschaftler*innen.

3. **Besonders effektive historische Aktionen:** Die Umfrage ergab eine Liste von Aktionen, die in der Vergangenheit als besonders effektiv wahrgenommen wurden, mit Verweisen auf spezifische Ereignisse, die bis zur Besetzung von Hainburg zurückreichen. Einige Einträge sind allgemeiner Natur, und eine kleine Anzahl von Antworten deutet darauf hin, dass es bisher keinen effektiven Wissenschaftsaktivismus gab. Die vollständige Liste der Ergebnisse dient als Referenzmaterial für S4F und bedarf weiterer Analyse.
4. **Zukünftige Ideen für Wissenschaftsaktivismus:** Zusätzlich wurden Ideen für zukünftigen Aktivismus vorgeschlagen, darunter Werbung für umweltfreundliche Initiativen in verschiedenen Medien, Klima-Entrepreneurship, Craftivismus, Kooperationen mit der Kunstszene sowie die Organisation von nachhaltigen Veranstaltungen und Bildungsangeboten in der Öffentlichkeit. Häufig wird die Zusammenarbeit mit Künstler*innen betont.

Diese Erhebung bietet einen umfassenden Überblick über die Vielfalt an Aktivismusformen, die für die Wissenschaftler:innen und Unterstützer:innen von Scientists for Future Österreich relevant sind. Der Fokus liegt auf klima- und umweltgerechten Anliegen sowie ausschließlich auf friedlichem und gewaltfreiem Aktivismus (bitte präzisieren, das bleibt undefiniert, oder?). Die Ergebnisse reflektieren die Einstellungen, Wünsche und Bewertungen der Teilnehmenden. Insbesondere im Hinblick auf die Wirksamkeit von Wissenschaftsaktivismusformen, stellt sich die Frage, inwieweit diese Einschätzungen mit der Realität übereinstimmen und wie eine Kalibrierung die Wahrnehmung ihrer Legitimität sowie historischer und zukünftig gewünschter Aktionen beeinflussen könnte. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die S4F-Initiative unter den aktuellen Bedingungen mit Unterstützung aus der Wissenschaftsgemeinschaft rechnen kann, solange keine Sachbeschädigungen (Sabotage) oder Verletzungen von Personen (inklusive Eigenverletzung durch Hungerstreiks) in Kauf genommen werden.

Semi-detaillierte Beschreibung der Ergebnisse:

Datenbeschreibung

15 Antworten von Nicht-Wissenschaftler*innen wurden herausgenommen (und werden extra bewertet). 235 Antworten von Wissenschaftler*innen. 150 davon komplett bis zum Ende ausgefüllt (nicht vollständige Antworten wurden aber nicht herausgenommen).

Frage: Haben Sie schon mal irgendeine Form von Wissenschaftsaktivismus betrieben, z.B. Schulworkshops, offene Briefe (schreiben/unterschreiben), Pressekonferenz (organisiert/teilgenommen), angemeldete Demonstration, Streik/Arbeitsverweigerung, Blockade, Besetzung, Banner Drop, usw.?

Ja	171
Nein	26

Zusammenfassung der bisher betriebenen Formen von Wissenschaftsaktivismus

Frage: Listen Sie bis zu 5 Formen von Wissenschaftsaktivismus, die Sie am meisten betrieben haben. (Es ist aber zu beachten, dass in der vorherigen Frage folgenden Beispiele erwähnt wurden, was zu einem Bias geführt haben kann: Schulworkshops, offene Briefe (schreiben/unterschreiben), Pressekonferenz (organisiert/teilgenommen), angemeldete Demonstration, Streik/Arbeitsverweigerung, Blockade, Besetzung, Banner Drop, usw.)

Alle Antworten: <https://cloud.skip.scientists4future.org/s/otWi7HfsRsEwzyQ>



Häufigkeit

Bisher betriebene Formen des Wissenschaftsaktivismus wurden in folgenden Klassen sortiert (ähnliche Antworten wurden zusammengestellt). Diese Liste listet nur jene Formen, die von Teilnehmenden erwähnt wurden; Formen die nicht auf der Liste sind, wurden nicht proaktiv erwähnt, und so bisher wenig bevorzugt ([siehe extensive Liste unter diesem Link hier](#)). Wenn nicht explizit präzisiert, ob diese angemeldet waren oder nicht, wurden Demos und Proteste in die Kategorie „Demonstrationen, Protestveranstaltungen“ gezählt, gemeinsam mit angemeldeten Demos. Blockaden, Besetzungen, Slow Marches wurden gemeinsam mit den Soli-Aktionen gezählt, weil bisher meines Wissens nach es keine zivile Ungehorsame Aktionen gegeben haben, die als Wissenschaftsaktivismus gelten (deswegen glaube ich, dass mit allen diesen Bezeichnungen Soli-Aktionen mit Z.U. gemeint waren).

Form von Wissenschaftsaktivismus	Häufigkeit
Offene Briefe, Petitionen, Stellungnahmen	90
Demonstrationen, Protestveranstaltungen	75
Vorträge, Reden, öffentliche Diskussionen, andere Workshops (nicht Schule) und Kurse	37
Schulworkshops, Schulvorträge	26
Blockade, Besetzungen, Slow Marches, Solidarisierung mit zivilem Ungehorsam	26
Pressekonferenzen	22
Presse Kommentare, Pressearbeit	13
Social Media, Podcasts, Blogbeiträge	9
Veranstaltungen, Ausstellungen	7
Medienauftritte, Interviews	5
Gespräche mit Politiker*innen und Stakeholder, Beiräte	5
Kunstaktionen, Fotoaktionen	4
Streiks	4
Briefe und Emails an Parteien und Politiker*innen	4
Banner drop	3
Diskussion mit allgemeine Bevölkerung, Infostände	4
Design	1
Praktika für Schüler*innen	1
Umfragen	1

Offene Briefe, Petitionen und Stellungnahmen wurden am häufigsten genannt; oft ließ sich aber schwer unterscheiden, ob diese Briefe selber geschrieben und nur unterschrieben wurden. Nach offene Briefe wurde die Teilnahme an Demonstrationen am häufigsten erwähnt, gefolgt von Vorträge, Reden und öffentliche Diskussionen. Die als viert-häufigsten erwähnte Kategorie sind Workshops in Schulen, gefolgt von unangemeldete Demonstrationen (als Soli oder ziviler Ungehorsam).

Weitere Kategorien wie Medienarbeit, direkter Lobbyismus/Beratung, Boykotte... wurden vergleichsweise wenig oder gar nicht proaktiv erwähnt wurden.

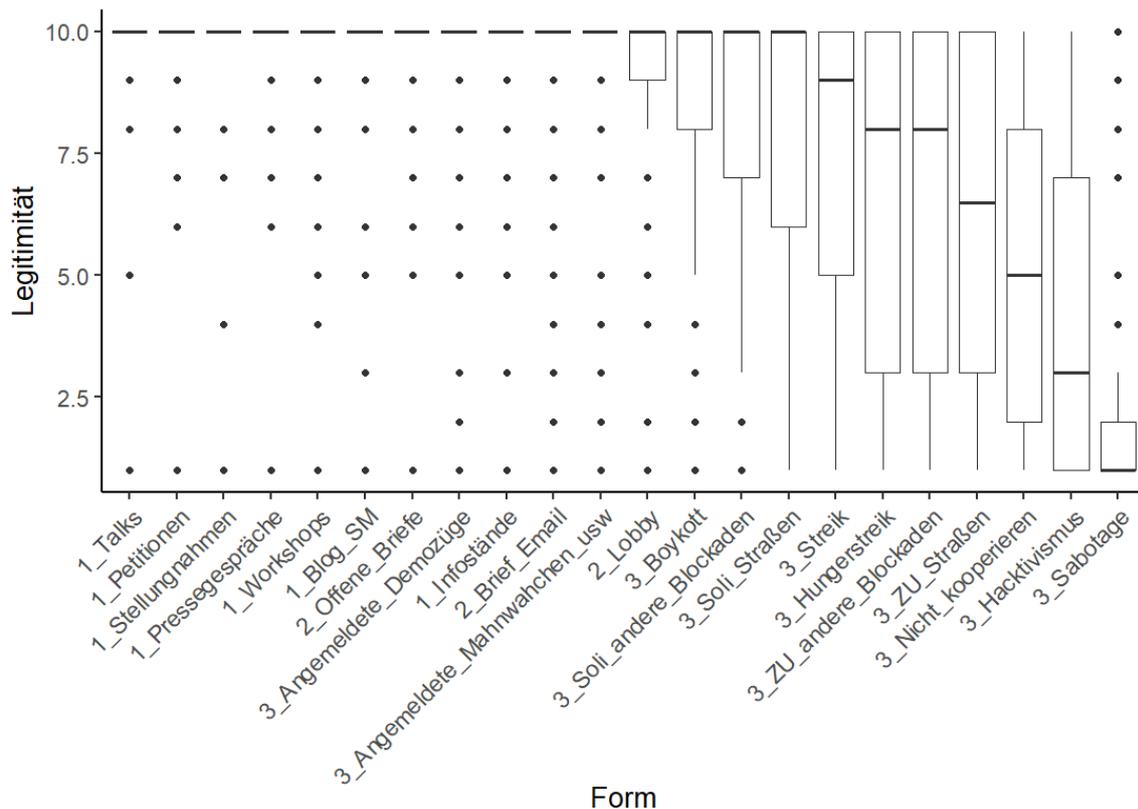
Legitimität, Effektivität (Wirksamkeit), Sollen Wissenschaftler*innen diese Form mehr betreiben?

In dieser Frage wurden für alle Formen von Wissenschaftsaktivismus abgefragt, wie legitim und effektiv die Form ist, und ob Wissenschaftler*innen diese Form mehr als bisher betreiben sollten.

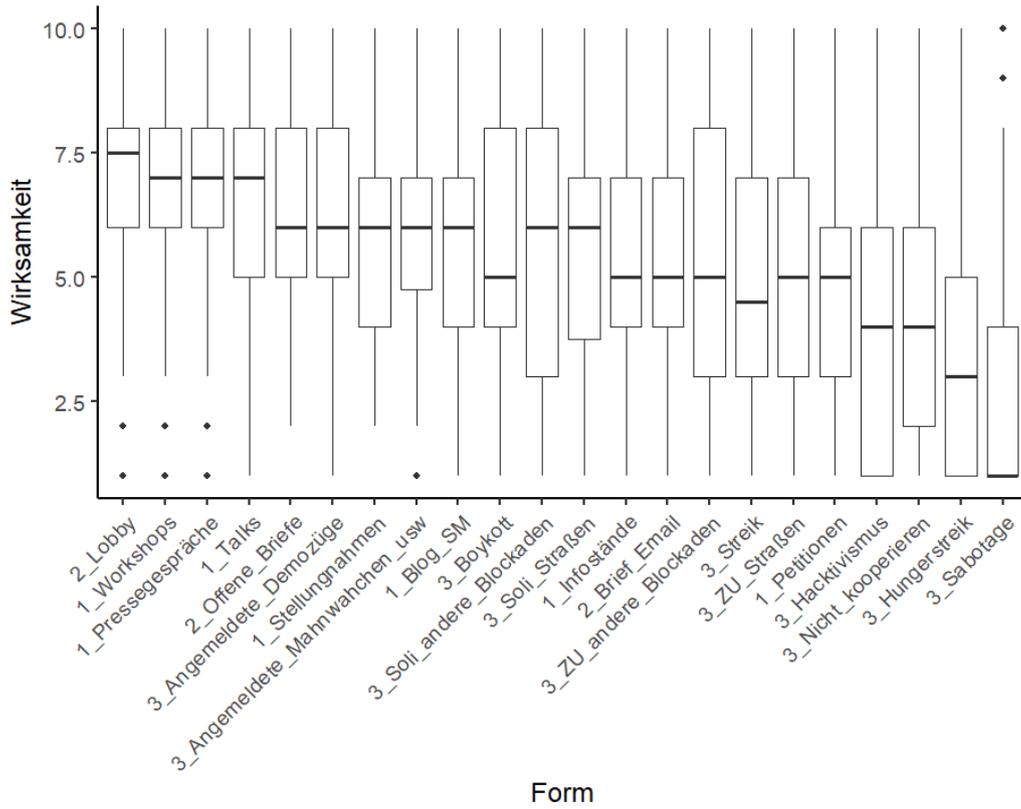
- **Legitimität** = Inwiefern ist diese Form von Wissenschaftsaktivismus gerechtfertigt, moralisch akzeptabel und im Einklang mit demokratischen Prinzipien?
- **Effektivität (Wirksamkeit)** = Wie wahrscheinlich ist es, dass diese Form von Wissenschaftsaktivismus einen signifikanten Beitrag leisten kann, um einen gesellschaftlichen Wandel herbeizuführen, der rechtzeitig und ausreichend die Klimakrise mildert?

Ganze Namen der Formen von Wissenschaftsaktivismus und Kategorien (1 = Öffentlichkeit, 2 = Lobby/Consulting, und 3 = Protest) sind unter diesem Link [hier](#) beschrieben.

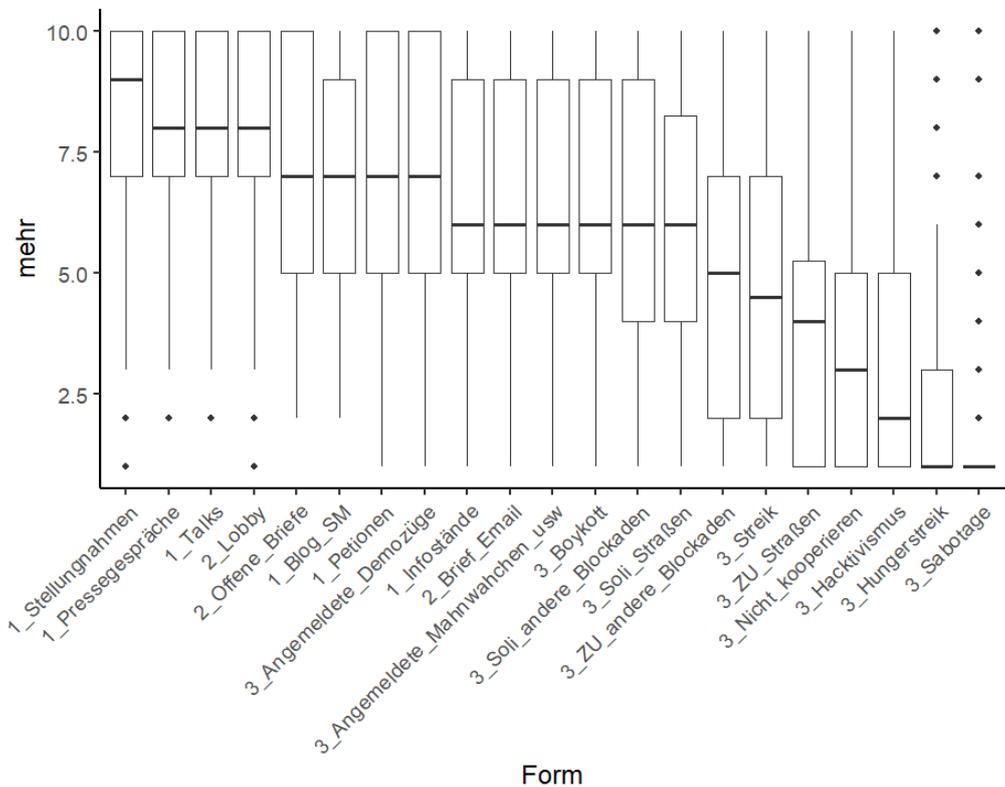
Frage: Bewerten Sie die Legitimität folgender Formen von Wissenschaftsaktivismus: (10 = absolut Legitim, 1 = auf keinen Fall legitim)



Frage: Bewerten Sie die Effektivität folgender Formen von Wissenschaftsaktivismus: (10 = absolut effektiv, 1 = auf keinen Fall effektiv)



Frage: Sollten Wissenschaftler*innen diese Form mehr betreiben als bisher? (10 = unbedingt, 1 = auf keinen Fall)



- **Legitimität:** Eine Reihe von Aktivismusformen, einschließlich Lobbyarbeit, Boykotte und Solidaritätsaktionen bei Blockaden, werden als durchweg legitim angesehen (Median 10 von 10 Punkten). Streiks und Hungerstreiks sowie die Teilnahme an Blockaden gelten überdurchschnittlich als legitim. Nichtkooperation erreicht einen Medianwert von 5/10 Punkten, Hacktivismus 3/10 Punkte und Sabotage wird mit 1/10 Punkten als illegitim betrachtet.
- **Wirksamkeit:** Lobbyarbeit wird als die effektivste Form des Aktivismus angesehen (Median 7,5/10 Punkten), dicht gefolgt von Workshops, Pressegesprächen und Vorträgen (jeweils 7/10 Punkten). Offene Briefe, angemeldete Demonstrationen, Stellungnahmen, Mahnwachen, Blogs und Solidaritätsaktionen gelten als überdurchschnittlich wirksam. Sabotage wird als am wenigsten effektiv bewertet, wobei die Einschätzungen hier breiter streuen als die der Legitimität. Auch Hungerstreiks, Nichtkooperation, Hacktivismus und Streiks werden als unterdurchschnittlich wirksam angesehen.
- **Wünsche für zukünftige Aktivitäten:** Besonders gewünscht werden verstärkte Stellungnahmen (Median 8,5/10 Punkten), Pressegespräche, Vorträge, Lobbyarbeit (8/10 Punkten), offene Briefe, Blogs, Petitionen und angemeldete Demonstrationen (7/10 Punkten). Auch Informationsstände, Briefe und E-Mails, angemeldete Mahnwachen, Boykotte und Solidaritätsaktionen bei Blockaden werden mit 6/10 Punkten bewertet.
- **Ablehnung bestimmter Aktivitäten:** Sabotage und Hungerstreiks sollen vermieden werden (Median 1/10 Punkten). Hacktivismus, Nichtkooperation und Streiks werden von den meisten mit weniger als 5/10 Punkten bewertet und sind somit ebenfalls von vielen Wissenschaftler*innen nicht erwünscht.
- **Zoom auf Protestformen und zivilen Ungehorsam (—> S4F Kampagne 2023):** Angemeldete Proteste von Wissenschaftler*innen werden als legitim, tendenziell wirksam und erwünscht betrachtet. Boykotte ebenfalls, werden dennoch als weniger wirksam eingeschätzt. Soli-Aktionen hinter andere Aktivist*innen Gruppen werden auch als legitim, eher wirksam und erwünscht betrachtet. Zivil ungehorsame (ZU) Blockaden von Wissenschaftler*innen werden als legitim betrachtet, dennoch werden andere Blockaden als Straßenblockaden (Gebäude, Baustellen, Infrastruktur...) bevorzugt. Hälfte-Hälfte finden Blockaden von Wissenschaftler*innen (Straßen und nicht Straßen) wirksam oder nicht. Hälfte-Hälfte finden, dass Wissenschaftler*innen mehr Blockaden von Gebäuden, Baustellen, Infrastruktur (nicht Straßen) machen sollten. Mehr als die Hälfte finden, dass Wissenschaftler*innen nicht selber Straßenblockaden machen sollten. Es ist uns bewusst, dass die Frage nicht klar genug gestellt wurde, um eindeutig zu trennen, ob dies auch Soli-Aktionen auf der Straße beinhaltet oder nicht (für jene die Teilnehmer*innen die noch nie eine Soli-Aktion gesehen haben). Die meisten Teilnehmenden wünschen sich keine Sabotage und Hungerstreiks, Hacktivismus, Nichtkooperation und Streiks von Wissenschaftler*innen.

Besonders Effektive Aktionen des Wissenschaftsaktivismus in der Vergangenheit

Beschreiben Frage: Sie ein oder mehrere Beispiele für konkrete Aktionen des Wissenschaftsaktivismus, die entweder von Ihnen oder anderen Wissenschaftler*innen durchgeführt wurden und besonders effektiv waren.

Es wurden viele Aktionen beschrieben. Hier werden beispielsweise ein paar häufig erwähnte Formen zusammengefasst. Eine **vollständige Liste ist unter diesem Link [hier](#) zu finden.**

1. ****Politische Einflussnahme:****

- Diskussionsveranstaltung mit dem Gemeinderat bezüglich eines geplanten Atomkraftwerks, was zu einer Änderung der Mehrheitsmeinung führte.
- Lobbying im vertraulichen Gespräch mit PolitikerInnen, z.B. zur Ratifizierung des Nagoya-Protokolls.

2. ****Öffentlichkeitsarbeit und Medienpräsenz:****

- Zeitungsartikel, die objektiv Vor- und Nachteile bestimmter Maßnahmen darstellen, sowie Medienbeiträge zur ökonomischen Bewertung von Maßnahmen.

3. ****Direkte Aktionen und Demonstrationen:****

- Soli-Aktionen mit KlimakleberInnen und Interviews für Medien.
- Baustellen- und Waldbesetzungen.
- Teilnahme an Klimastreiks, Pressekonferenzen und Demonstrationen, einschließlich der ersten Aufrufe von Scientists for Future.
- Besetzung von Hainburg und Aktionen von Scientist Rebellion.

4. ****Akademische Aktivitäten:****

- Youtube-Kanal von Volker Quaschnig und wissenschaftliche Stellungnahmen zu verschiedenen politischen und ökologischen Themen.
- Initiierung von OS4Future und Unterstützung von Letzter Generation.

5. ****Bildungs- und Informationsveranstaltungen:****

- Informationsveranstaltungen zu Müllvermeidung und -beseitigung mit nachfolgender Einrichtung einer Müll-Sammelstelle.
- Präsentation von Klima-Tischen und EnROADs Klimasimulation im Deutschen Museum München.

Diese Beispiele zeigen, dass in der Vergangenheit eine Vielfalt an Formen des Wissenschaftsaktivismus als effektiv wahrgenommen wurden, von direkten Aktionen über politische Einflussnahme bis hin zu Bildungs- und Informationsveranstaltungen. Eine kleine Anzahl von Antworten deutet aber darauf hin, dass es bisher keinen effektiven Wissenschaftsaktivismus gab.

Weitere Ideen für Wissenschaftsaktivismus

Frage: Listen Sie andere Formen von Wissenschaftsaktivismus, die Sie noch nicht betrieben haben, und in der vorherigen Frage nicht aufgelistet wurden?

1. **Kritik an PolitikerInnen:** Deutliche öffentliche Kritik an fehlerhaften Aussagen von PolitikerInnen, um Aufmerksamkeit und Diskussion zu generieren.
2. **Medienwerbung:** Nutzung von Inseraten, Plakaten und anderen Medien, um für wissenschaftliche Anliegen zu werben und die Öffentlichkeit zu sensibilisieren.
3. **Technologietransfer und Klima-Entrepreneurship:** Aktive Zusammenarbeit mit Technologieunternehmen und unternehmerischen Initiativen, um wissenschaftliche Erkenntnisse in praktische Maßnahmen zur Bewältigung des Klimawandels umzusetzen.
4. **Craftivism und Kunst/Medien-Kooperationen:** Kreative Kooperationen mit Kunst und Medien, einschließlich Film, Theater und Kunstwerken, um komplexe wissenschaftliche Konzepte zugänglich zu machen.
5. **Forschungsfragen zur Klimafrage bearbeiten:** Fokussierung auf Klimafragen in akademischen Arbeiten und eigener Forschung.
6. **Vielfältige Klimakommunikation:** Einsatz unterschiedlicher Formen der Klimakommunikation, von positiven Aktionen (Fahrradtage, Straßenfeste) bis hin zu proaktiver Workshop-Teilnahme bei verschiedenen Netzwerken.
7. **Einbindung der eigenen Disziplin:** Überzeugung von Kolleg:innen, aktivistisch zu handeln, und Thematisierung des ökologischen Fußabdrucks der eigenen Tätigkeit in der eigenen Disziplin.
8. **Hacktivismus und Blockaden:** Aktive Teilnahme an technologischem Aktivismus, wie Hacktivismus, und physische Blockaden gegen irreführende Unternehmen.
9. **Wahltools erstellen und Kooperationen mit NGOs:** Erstellung von Tools für Wahlen, sichtbare Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen AkteurInnen und institutionalisierte Kooperationen mit NGOs.
10. **Gemeindebildung und persönliche Gespräche:** Bildung von Gemeinschaften, persönliche Gespräche und Hintergrundengagement in Bürgerinitiativen.

Die vielfältigen Antworten zeigen, dass Wissenschaftsaktivismus durch eine Kombination verschiedener Ansätze effektiv gestaltet werden kann, wobei die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren in der Gesellschaft im Vordergrund steht.